

Wieso der Austausch immer wichtiger wird

Das Dietiker Kulturforum drehte sich um das Netzwerken. Die vorgestellten Projekte zeigten, wieso das Thema heutzutage essenziell ist.

Florian Schmitz



Stängeli, Bier und Brot aus Bananen: Olivia Menzi zeigte die Früchte ihres erfolgreichen Projekts.

«Netzwerken wird uns immer mehr beschäftigen», sagte die Dietiker Kulturbeauftragte Irene Brioschi auf der Bühne im Kulturhaus Gleis 21. Die finanziellen und personellen Ressourcen vieler Vereine werden immer knapper. Deshalb werden ein aktiver Austausch und gegenseitige Unterstützung immer wichtiger, sagte sie. Entsprechend gross war die Freude bei den meisten erschienenen Kulturschaffenden und Vereinsvertretern, dass das Dietiker Kulturforum nach einer coronabedingten Pause im Vorjahr am Mittwochabend wieder stattfinden konnte. Um dem Kernthema Netzwerken gerecht zu werden, wurde dem anschliessenden Apéro mit vielfältigen Leckereien aus der Gleis-21-Küche mindestens so viel Bedeutung zugemessen wie dem offiziellen Teil mit Projektbeispielen, die dank

Netzwerken zu Erfolgsgeschichten wurden oder noch werden sollen.

«Danke, darf ich heute hier sein und mein Netzwerk vergrössern», sagte Olivia Menzi, die sich als Präsidentin des Zürcher Vereins «Mehr als zwei» gegen Foodwaste einsetzt. Anhand des Ende 2019 gestarteten Vereinsprojekts, überschüssige Bananen haltbar zu machen, erzählte sie, wie ein aktiver Austausch immer wieder neue Türen öffnete und dem Vorhaben neuen Schwung verlieh. «Netzwerken funktioniert, wenn man eine offene und ehrliche Kommunikation fährt», sagte Menzi. Man müsse auch zu Problemen und Unwissenheit stehen können und aktiv nach Hilfe fragen, sonst könne ein Netzwerk gar nicht greifen.

Neue Kontakte öffneten Zugang

zu noch unbekanntem Netzwerken

Von den jährlich rund 100 000 Tonnen in die Schweiz importierten Bananen werden rund 30 000 Tonnen weggeworfen. Deshalb nahm «Mehr als zwei» sich vor, ungenutzte Bananen mit nicht ausgelasteten Produktionsbetrieben zu vernetzen, um das Obst möglichst effizient vor dem Abfall zu retten. «Wir glaubten, wir können das kommunikativ begleiten und in die Welt raustragen», sagte Menzi. Aber von der Lebensmittelproduktion und -distribution hätten sie keine Ahnung gehabt. Nach längeren Bemühungen gelang es dem Verein, die für ihre gedörrten Apfelfringe bekannte Thurgauer Öpfelfarm mit ins Boot zu holen, um getrocknete Bananen zu verkaufen und zu produzieren. «Uns war nicht bewusst, was für



einen Glücksgriff wir gelandet haben», sagte Menzi. Denn dank der Partnerschaft seien sie in ein enorm wertvolles und für sie bis dato unbekanntes Netzwerk reingekommen. So hätten sich diverse neue Kooperationen ergeben.

«Wir sind sehr digital unterwegs», sagte Menzi. Aber im vergangenen Jahr habe sie ganz viele analog funktionierende Menschen kennen gelernt und entsprechend viel telefoniert. Inzwischen werden im Rahmen des Projekts auch Bananenbrot und ein Bananenbier produziert. Bis Mitte August wurden so 12,8 Tonnen Bananen gerettet. Ohne ihr Netzwerk spielen zu lassen und immer wieder auf neue Menschen zuzugehen, hätten sie all diese Erfolgs-

schritte kaum erreicht, sagte Menzi.

Daniela Hallauer, die bei der Regionale 2025 seit Februar für den Bereich Kultur und Gesellschaft zuständig ist, präsentierte anschliessend das Projekt «Ruheorte. Hörorte», das Menschen für die vielfältigen Geräusche im dicht besiedelten Limmattal sensibilisieren will. Dabei ist auch ein Audioguide mit Hörorten angedacht, der mit Inputs aus der Bevölkerung wachsen soll. Dominique Lämmli von der Forschungsplattform Foa-Flux stellte das Projekt «Mapping Kultour Limmattal» vor. Dieses verfolgt das Ziel, Kunst- und Kulturschaffende sowie soziale Unternehmen zu vernetzen, um den Ressourcenaustausch zu vereinfachen.

Auch das Projekt Netzwerkstadt der Stadt Dietikon will Menschen zusammenbringen, um gemeinsam Projekte umzusetzen und sich gegenseitig zu unterstützen, wie Mona Sorcelli vom Kernteam ausführte. Statt als Verein organisiert zu sein, seien die Strukturen der Netzwerkstadt möglichst offen, sagte sie. Denn projektbasierter Einsatz entspreche heute viel mehr dem Zeitgeist als langjährige Verpflichtungen in Vereinen.

WWW.

Weitere Bilder vom Dietiker Kulturforum finden Sie auf: limmattalerzeitung.ch